

alle Arten und Methoden objektiv behandelt, welche in der Praxis im Gebrauch sind, es dem Einzelnen überlassend, sich selbst die Vorzüge der einen oder anderen Methode je nach den vorhandenen Bedürfnissen und der Eigenart des betreffenden Betriebes zunutze zu machen. Darin liegt für den Praktiker der Schlüssel zu wertvollen Verbesserungen bereits eingeführter Buchhaltungsmethoden.

Auch im Buchhandel und den ihm verwandten Gebieten wird das Buch von Obst nützliche Verwendung finden, wenn es sich darum handelt, Ordnung und Übersichtlichkeit in der Führung der Geschäftsbücher zu schaffen und die Geschäftsführung selbst im Sortimentsbetriebe ebenso wie im Verlagsbetrieb nach Gesichtspunkten kaufmännischer Erfahrung auszugestalten.

Rumpf, Dr. Albert: Kind und Buch. Das Lieblingsbuch der deutschen Jugend zwischen 9 und 16 Jahren. Auf Grund einer Umfrage. Mit 10 (eingedr.) Taf. und zahlr. (eingedr.) Tab. Berlin: F. Dümmers Verl. 1926. VIII, 106 S. Mk. 4.—

Die Darlegungen von Dr. Rumpf sind eine sehr feine Betrachtung der kindlichen Einstellung dem Reihbuch gegenüber, aber nicht mehr. Das Reihbuch soll in einer gewissen Zeit durchgelesen sein, es entschwindet wieder aus dem Gesichtskreis des Kindes, es soll deshalb am liebsten eine ohne Mühe zu bewältigende angenehme Sensation sein. Diese Lieblingsbücher sind noch nicht wirkliche Lieblingsbücher. Erst wenn ein Kind sich eins dieser Bücher zu Weihnachten wünscht, ist der Beweis erbracht, daß es wirklich gezündet hat. Die Lieblingsbücher, die durch das Vorlesenhören gewonnen werden, die oft gelesenen eigenen Lieblingsbücher entziehen sich dieser Betrachtung.

Das Buch leiht der Überzeugung Ausdruck, die von verständnisvollen Müttern, von beobachtenden Buchhändlern und auch von manchen Lehrern trotz aller Strömungen immer vertreten worden ist, daß nur das Buch zum Lieblingsbuch werden kann, das der Einstellung des Kindes am meisten entspricht. Eine Verallgemeinerung ist hier ebenso schwierig wie bei aller Psychologie. Von vier zehnjährigen Kindern begeistert sich das eine für Schiller'sche Balladen, das zweite für Märchen, das dritte für Tiergeschichten, das vierte für den Robinson, wenn man sie ganz unbeeinflusst wählen läßt. Bei Reihbüchern empfiehlt ein Kind dem andern ein »feines« Buch, und gerade in den Bibliotheken, in denen geringe Auswahl ist, wird ein Buch allgemeines Mode- und Lieblingsbuch. Die Ausführungen des Verfassers bestätigen Erfahrungen, die in nicht theoretisch arbeitenden Kreisen Allgemeingut waren. Sehr interessant ist die Klassifizierung in Land-, Stadt- und Industrierelationen. Da der Borromäusverein noch eine ganz einheitliche Weltanschauungsrichtung vertritt, ist das ganze Buch einheitlich und geschlossen und wird manchem Jaghaften den Mut stärken, Kinderbücher nicht mit literarischen, sondern mit Kinderaugen anzusehen.

F. Magnus.

Kleine Mitteilungen.

Die englische Abordnung, die in Leipzig am Abend des 22. Juni, wie bereits im Börsenblatt Nr. 126 vom 3. Juni mitgeteilt wurde, zum Studium der buchhändlerischen Einrichtungen des Leipziger Platzes einzutreffen gedenkt, wird voraussichtlich aus folgenden Herren bestehen, doch sind Änderungen in der Zusammensetzung nicht ganz ausgeschlossen:

- Mr. Stanley Unwin (Firma George Allen & Unwin Ltd.),
- Mr. H. E. Alden (Simpton, Marshall, Hamilton, Kent & Co. Ltd.),
- Mr. C. S. Evans (William Heinemann Ltd.),
- Mr. Jonathan Cape (Jonathan Cape Ltd.),
- Mr. P. N. McFarlane (Cassell & Co. Ltd.),
- Mr. David Roy (W. S. Smith & Son),
- Mr. J. Ainslie Thin (James Thin, Edinburgh),
- Mr. Maurice Marston, Leiter der englischen Werbebestelle.

Die Herren beabsichtigen, am 23. Juni die Bestellanstalt und Patentaustauschstelle zu besichtigen und sich mit diesen Einrichtungen, die gegebenenfalls auch in London eingeführt werden sollen, genau vertraut zu machen. Ferner werden an diesem Tage noch die Wirtschaftliche Vereinigung, der Börsenverein und die Buchhändlerlehranstalt besichtigt werden. Ein Frühstück in der Harmonie, gegeben vom Börsenverein, ist gleichfalls für diesen Tag vorgesehen. Der Abend soll frei bleiben für den Besuch eines Theaters u. dgl.

Am 24. Juni wollen die Londoner Gäste die B&G, das Barfortiment und andere Betriebe des Hauses Koehler & Volkmann kennen-

lernen und nach abermaligem gemeinsamen Frühstück, gegeben von der Firma Koehler & Volkmann, die Deutsche Bucherei und vielleicht auch den einen oder den anderen wissenschaftlichen Verlag besichtigen.

Der Abend dieses Tages soll den Gästen die Möglichkeit geben, privaten Einladungen folgen zu können. Am 25. Juni vormittags erfolgt die Abreise.

Erziehung zum Buch! — Zu der Mitteilung in Nr. 126, S. 704 des Bbl. schreibt der Quickborn-Verlag in Hamburg: In Hamburg werden die Bücher nicht als »Prämie« an die »Besten« verteilt, sondern das für die Verteilung gewählte Buch erhält jeder Schüler und jede Schülerin, die zu Ostern des betreffenden Jahres die Schule verlassen. Darin liegt gerade das Besondere des Hamburger Falles!

Aus dem Wiener Buchhandel. — Es ist noch nicht abzusehen, wann der Nationalrat in die Lage kommen wird, den Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend die Verlängerung der urheberrechtlichen Schutzfrist auf 50 Jahre in Verhandlung zu ziehen, da diese gesetzgebende Körperschaft derzeit mit dringenderen, wichtigen und zeitraubenden Vorlagen beschäftigt ist, doch ruht die Behandlung dieser den Buchhandel sehr interessierenden Frage nicht ganz, indem sie von anderen Gesellschaften und Behörden in vorbereitender Weise besprochen wird. So beschäftigte sich damit der Justizauschuß der Wiener Handelskammer, worüber das Bbl. Nr. 126, S. 704 schon ausführlich berichtete. Meinen persönlichen Informationen zufolge scheint sich in dieser Frage eine nicht unbedenkliche Trennung des Musikalienverlages und -handels vom Buchhandel vorzubereiten, und ersterer dürfte, wenn die Zeit fortschreitet, immer energischer seinen Wunsch auf Verlängerung der Schutzfrist auf 50 Jahre aussprechen, während der Buchhandel in beinahe lückenloser Mehrheit auf der Seite der Beibehaltung der 30jährigen Schutzfrist steht.

Aus Anlaß der Wiener Tagung des Deutschen Bibliothekartages veranstaltete die Sozialwissenschaftliche Studienbibliothek bei der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien eine Ausstellung unter dem Titel: Geschichte des Sozialismus in Erst- und Originalausgaben. Mit Recht bemerkt der genaue, übersichtliche und lehrreiche Katalog, daß die Ausstellung eine Reihe großer Seltenheiten bietet. Den Beginn machen die vorsozialistischen Schriften, die bis ins 16. Jahrhundert zurückgehen; die Monarchomachen, die Kämpfer gegen die Fürsten, die ersten Theoretiker der Volkssouveränität, sodann die Utopisten (18. Jahrhundert), Englische Revolution, Französische Revolution (darunter eine Anzahl Werke von Gracchus Babeuf und über den Prozeß Babeuf), französische Sozialisten des 19. Jahrhunderts (Saint-Simon, Charles Fourier, Pierre Joseph Proudhon, Louis Blanc usw.), Robert Owen bilden eine eigene Abteilung, sodann Christlicher Sozialismus (darunter ein Buch von Lamennais aus dem Besitz Bakunins mit dessen eigenhändigem Namenszug), ferner Schriften von Ketteler, Anarchisten (Stirner, Bakunin), Deutsche Vorläufer, Ferdinand Lassalle, Robertus Jaegow, Georg Herwegh. Den Beschluß machen Karl Marx und Friedrich Engels. Eine besondere Erwähnung verdient ein ausgestelltes Exemplar der zweiten verbesserten Auflage des ersten Bandes des »Kapitals« von Karl Marx, Hamburg, Meißner 1872. Das Exemplar trägt die Widmung: Herrn Professor Gräß als Ausdruck der Hochachtung und Freundschaft, Karl Marx. London, 23. Januar 1877. Hierzu sei bemerkt, daß Professor Gräß der Verfasser der berühmten Geschichte der Juden ist. Sodann, daß dieser Band seine gerade für Buchhändler interessante Geschichte hat. Anfangs der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts beschäftigte sich der Studiosus P. in Trebitsch (Mähren) mit dem Studium des wissenschaftlichen Sozialismus, und da er möglichst zu sparen suchte, beauftragte er seinen Buchhändler in Trebitsch, ihm das »Kapital« antiquarisch zu besorgen. Dieser tat das einzig Richtige, indem er eine Anzeige im »Börsenblatt« veröffentlichte; in kurzer Zeit konnte er seinem Besteller ein Exemplar liefern; es war das oben erwähnte, mit handschriftlicher Widmung des Verfassers versehene Exemplar. Es wurde von P. später dem Führer der österreichischen Sozialdemokratie Dr. B. Adler überlassen und kam nach dessen Tode zufolge letztwilliger Verfügung an die Sozialwissenschaftliche Studienbibliothek der Arbeiterkammer. Nun zweifle noch einer an der Wirkung der Such-Inserate im Börsenblatt und an der Wahrheit des alten Sprichwortes: Habent sua fata libelli!

In weiten Kreisen des deutschen Buchhandels wird es Interesse finden zu erfahren, daß Herr Alfred Vermann, am 8. Juni 1856 in Ranslau (Preuß. Schlesien) geboren, am 8. Juni 1926 seinen siebenzigsten Geburtstag beging. Herr Vermann gehörte zu den bekanntesten Buchhändlern Wiens, war von 1872—1901 in der Firma Vermann & Altmann, zuletzt als deren Gesellschafter, tätig. Er gründete 1902 eine Firma unter seinem eigenen Namen und führte sie in erfolgreicher